

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Donnerstags, Samstag und Sonntag. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landausträger 1,50 Mk.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Insertionspreis 15 Pfg. pro Spaltenzeile Körperzeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Spezialpreis Nr. 8. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Heibisdorf, Herzogswalde mit Lambberg, Hühndorf, Kausbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lopen, Müllitz-Rothschönberg, Mohorn, Munzig, Neutrichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrensdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelighaus, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Untersdorf, Weistropp, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlich Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Nr. 103.

Donnerstag, den 5. September 1912.

71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Kaisermanöver.

Im diesjährigen Kaisermanöver werden im Königreich Sachsen auch königlich preussische Militär-Gendarmepatrouillen verwendet werden. Sie sind durch einen metallenen Ringtrager kenntlich.

Diese Patrouillen, zu denen Unteroffiziere und Gefreite der Kavallerie befehligt werden, sollen in erster Linie verhindern, daß die Truppenübungen (Versammlung, Marsch, Gefecht, Dival, Besprechungen usw.) durch Publikation gestört werden. Sie unterstützen die Landgendarmarie bei Aufrechterhaltung der Ordnung, im besonderen bei Abhaltung des Publikums vom Betreten bestellter Pläne und bei Anweisung geeigneter Aufstellungspunkte. Ihren Anweisungen ist auch von Seiten der Zivilpersonen unbedingt Folge zu leisten.

Sie haben die Befugnis, in Ausübung ihres Dienstes, wie die Wachen, Zivilpersonen vorläufig festzunehmen.

Meissen, am 1. September 1912.

Nr. 1520 II

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Wegen Reinigung sämtlicher Geschäftsräume bleiben diese

Montag, den 9. und Dienstag, den 10. September d. J. geschlossen.

Dringliche und standesamtliche Angelegenheiten werden an beiden Tagen vormittags von 11—12 Uhr erledigt.

Wilsdruff, den 4. September 1912.

Der Bürgermeister.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Wenn dir im Leben beugt
Die Hand ein fremder Mann,
Nimm sie nur ungeschert,
Doch trau dich ihr nicht an. F. Schuppl.

Neues aus aller Welt.

Der Kaiser nahm am Montag vormittag auf dem Tempelhofer Felde die Parade über das Gardekorps und das dritte Armeekorps ab und ist Dienstag nachmittag halb 4 Uhr in Basel eingetroffen. Er fuhr der kaiserlichen Sonderzug nach Zürich weiter, wo er 5 Uhr 20 Min. eintraf. Der deutsche Kaiser wurde jubelnd begrüßt.

Das Japanisch-Kaufschiff „Danjaku“ nahm in Hamburg außer der Mannschaft 42 Personen an Bord und stellte damit einen Rekord auf. Der Reichswehrpräsident im Deutschen Reich hat im zweiten Vierteljahr 1912 eine größere Höhe erreicht als je zuvor.

Der Münchner Reichstag ist einstimmig dem sozialdemokratischen Antrag beigestimmt, daß der Reichstag sofort zur Beratung von Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung einzuberufen sei. In der Metallindustrie ist mit einer großen Aussperrung zu rechnen, wobei im Ruhr-Wahlbezirk Gebiet 60000 Arbeiter in Frage kommen. Der neuernannte Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Dr. Schnee, hat sich für eine deutsche Besiedlung der fruchtbarsten Hochländer am Kilimandscharo ausgesprochen.

Die deutsche Regierung hat an die Vereinigten Staaten die Forderung gestellt, den Streit über den Panamakanal einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Bei Nola (Italien) stieg der Pionier Schutzbau auf einen Güterzug, wobei drei Passagiere getötet und zwölf verletzt wurden. Da die Lage in Marokko für bedenklich gehalten wird, verlangt General Lyatt weitere Verstärkungen, um die erschöpften Truppen abzulösen.

Die japanische Regierung hat die Entsendung von fünf Kriegsschiffen in die albanischen Gewässer angedeutet. In Zentraljapan ist durch Taifune bedeutender Schaden herbeigeführt worden. Hunderte von Fischerbooten und kleinen Schiffen sind verloren.

Der Panamakanal wird nach einer Erklärung des Chesapeakekanals noch im Jahre 1913 fertiggestellt werden.

In einem Teile Neuseelands besteht so große Dürre, daß viele Unfälle vorgekommen sind. Im westlichen Staat Jälidoo werden am Montag durch einen sehr starken Erdbeben zahlreiche Gebäude zerstört.

Haus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokale für diese Nacht nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 4. September.

Sonnenanfang 5¹⁷ Monduntergang 2²¹ N.
Sonnenaufgang 6⁰⁰ Mondaufgang 9¹⁰ N.

1798 Französischer Schriftsteller und Staatsmann Francois de Chateaubriand in St. Malo geb. — 1803 Schauspieler Emil Devrient in Berlin geb. — 1819 Dichter und Naturforscher Adolf Widler zu Erlau Unterwalden geb. — 1824 Komponist Anton Bruckner in Ansfelden geb. — 1833 Antiquarischer Hermann v. Wissmann in Frankfurt a. O. geb. — 1901 Tübinger Schiffschiffhüter Gustav Goman in Kopenhagen geb. — 1907 Norwegischer Komponist Edward Grieg auf Troldhaugen bei Bergen geb.

Werkblatt für den 5. September.

Sonnenanfang 6⁵¹ Monduntergang 8⁴ N.
Sonnenaufgang 6⁰² Mondaufgang 10⁰ N.

1788 Dichter Christoph Martin Wieland in Oberholzheim geb. — 1791 Komponist Giacomo Meyerbeer in Berlin geb. — 1815 Karl Wilhelm Kompass der „Wacht am Rhein“, in Schmalkalden geb. — 1836 Schauspieler und Bühnendichter Ferdinand Raimund in Potsdam geb. — 1858 Schriftsteller Marie Gottilie Sophie in Baden bei Wien geb. — 1890 Dichter Hans Eder u. Pöhlitz in Regensburg geb. — 1902 Pathologe und Anthropologe Rudolf Virchow in Berlin geb.

Himmelerscheinungen im September.

Der Monat September bringt uns wiederum am 28. die Tag- und Nachtgleiche. An diesem Tage, 11 Uhr vormittags, tritt nämlich die Sonne aus dem Zeichen der Jungfrau in das der Waage und gelangt wieder zum Äquator; es beginnt der Herbst. Die Tageslänge beträgt am 1. September 13 Stunden 56 Minuten, am 20. nur noch 11 Stunden 20 Minuten; die Abnahme also 1 Stunde 56 Minuten. — Den Mond sehen wir zu Beginn des Monats als noch nahezu volle Scheibe. Am 4. nachmittags 2 Uhr erreicht er das letzte Viertel, und am 11. morgens 5 Uhr haben wir Neumond. Einige Tage später erscheint unter Trabanten wieder als schmale Sichel. Am 18. vormittags 9 Uhr erreicht er das erste Viertel, und am 28. nachmittags 1 Uhr steht er als Halbmond am Firmament. Am 9. steht der Mond in Erdnähe, am 21. in Erdferne. Am 28. findet eine Mondfinsternis statt, die jedoch in unseren Gegenden unsichtbar bleibt. — Über die Planeten-erscheinungen sind folgende Mitteilungen zu machen: Merkur ist bis in die zweite Hälfte des Monats morgens bis zu 1¹/₂ Stunden sichtbar; später verschwindet er wieder, um erst Ende Dezember wieder zu erscheinen. Die Sichtbarkeitsdauer der Venus, die als Abendstern erscheint, nimmt bis zu 1¹/₂ Stunde zu. Der Mars bleibt unsichtbar. Jupiter ist recht häufig im Zeichen des Skorpions zu finden; seine Sichtbarkeitsdauer nimmt von 1¹/₂ Stunde zu Beginn des Monats auf 1¹/₂ Stunde gegen Ende ab. Saturn steht recht häufig im Sternbild des Stiers; seine Sichtbarkeitsdauer nimmt von 6¹/₂ Stunden auf 9 Stunden zu. Uranus bleibt unsichtbar. Immer mehr und mehr entwickelt sich die Nacht des Finsternisjahres, die ihre größte Ausdehnungskraft in den Wintermonaten ausübt. — In meteorologischer Beziehung bringt uns der September oft noch recht schöne, warme Tage, den sogenannten „Altobermonat“. Daneben kommen aber auch recht kalte Temperaturen vor, die sich nicht selten schon im ersten Drittel des Monats in Winterfröste verwandeln.

Produktionserhebungen.

Für die Erneuerung der Güde 1917 ablaufenden Handelsverträge finden schon seit längerer Zeit produktionsstatistische Erhebungen statt. Die Erhebungen erfolgen seither durch das Bureau für Produktionserhebungen im Reichsamt des Innern. Seit 1. Juli 1912 ist dieses Bureau dem Kaiserlichen Statistischen Amt unterstellt worden, so daß die Erhebungen in Zukunft unter dessen Namen erfolgen werden. Da die beteiligten Firmen hin und wieder Bedenken gegen die Verantwortung der produktionsstatistischen Fragebogen getragen haben, weisen wir auch an dieser Stelle darauf hin, daß die Benutzung der von den Firmen gemachten Angaben zu Steuerverzwecken oder sonstiger Mißbrauch völlig ausgeschlossen ist, daß die Erhebungen aber andererseits für die Industrie und für alle Maßnahmen des Reiches zu Gunsten der Industrie außerordentlich wichtig und nötig sind. (Aus Nr. 7 der Mitteilungen der Handelskammer zu Dresden, Juli 1912.)

Die kommt die heutige Fleischnot zustande? Auf diese Frage gibt eine Aufschrift an die „Dresdner Nachrichten“ die folgende Antwort: „Ein jeder Leser wird die andauernde Hitze und Trockenheit des vorigen Sommers an seinem eigenen Leibe verspürt haben; viel mehr fühlte aber den Mangel an Regen der Landwirt. Spärliche Ernten waren die Folge einer solchen abnormen Dürre. In Anfang des Winters, als nun die Vorräte auf die Stückzahl verteilt werden sollten, kam ein jeder Viehwirt zu dem traurigen Resultat, daß bei einem normalen Viehbestand das Winterfutter nicht lange. Die Folge war, ein großer Teil des Rindviehes und der Zuchtchweine wurden verkauft. In anderen Wirtschaften trat hingegen durch die verheerende Maul- und Klauenseuche eine unwillkürliche Verminderung des Viehbestandes ein. Der Winter verging, noch immer wurde infolge von Futtermangel Vieh auf den Markt gebracht, denn die Aussicht auf eine reiche Ernte ließ bis Anfang Juni sehr auf sich warten. Jetzt stehen die Landwirte mitten in einer reichlichen Ernte ohne Vieh. Jeder trachtet

danach, in diesem Jahre möglichst viel Jungvieh abzusetzen, um die großen Futtervorräte durch den Viehmangel zu schiden. Was hat dies aber zur natürlichen Folge? Ein geringes Angebot von Schlachtvieh und eine reichliche Nachfrage bringen die hohen Fleischpreise hervor. Hoffentlich sind die Viehbestände bald wieder auf ihrer Normalstufe angelangt, erst dann kann ein Normal-Fleischpreis erhofft werden.“

Zeichen der Fleishteuere. In Duisburg sind sieben große Werke dahin übereingekommen, Vieh direkt auf dem Lande einzukaufen und ihren Angestellten und Arbeitern das Fleisch zum Selbstkostenpreis abzugeben.

Vom September. Der Septembermonat bringt den Herbst, auch kalenderlich. Es hat besonders in diesem Jahre schon lange vorher geherrscht, und manche frühe Abendstimmung ist schon vorher überkommen, wenn nach dem Versinken der Sonne, deren täglich zeitigerer Abschied sich schon recht fühlbar macht, die kühlen Herbstwinde einlegten. Wir gehen einer neuen Zeit voll Rühr, Dunkelheit und fehlendem Sonnenglanz entgegen, und das stimmt uns so elegisch. — Allerdings gibt uns der September in anderer Hinsicht doppelten Ersatz für die Sommerfreude, die er uns nimmt. Was in Feldern und Gärten noch der Ernte harret, erhält im September die letzte köstliche Frucht- reife. Die Obsterte besonders fällt in sein Regiment, sie soll, nach Nachrichten aus allen Teilen des Reiches, in diesem Jahre gut geraten sein, und das wird dem heurigen September ein dankbares Gedenken bewahren. Überall in den Gärten hängen sich die Zweige unter der Last der schweren, reiflichen Früchte, mancher Ast bedürfte bereits der Stütze, um nicht unter seiner eigenen Last zusammenzubrechen. Auch auf den Feldern verspricht die Kartoffelernte reichen Ertrag, und in den Weinbergen steht der Winter schmunzelnd einen guten Jahrgang heranzudecken, wenn er allerdings auch den des Vorjahres nicht an Güte erreicht. — Und so soll uns der September deshalb auch in diesem Jahre willkommen sein. Ein paar schöne warme Tage für den Naturfreund und Spaziergänger wird er uns sicherlich auch noch zu beschern wissen, „eh die Schwalben heimwärts ziehn“.

Respektables Unternehmen eines Wilsdruffer Aindes. Unter der Firma Anton Reiche, Aktiengesellschaft in Dresden, ist die bisher Herr Fabrikbesitzer Anton Reiche, einem geborenen Wilsdruffer, gehörende, hochangesehene und weit über die Grenzen Deutschlands bekannte Schokoladen-, Blechbällchen- und Blechplatinfabrik in Dresden-Blauen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Die Gründung ist zunächst als reine Familiengründung anzusehen. Das Aktienkapital beträgt 2750000 Mk., eingeteilt in 1375 Namensaktien und 1375 Inhaberkonten über je 1000 Mk. Das erste Geschäftsjahr der Aktiengesellschaft hat am 1. April 1912 begonnen und endet am 31. März 1913. Zu Mitgliedern des Vorstandes wurden die Söhne des Vorbesizers, die Herren Max Reiche und Alfred Reiche, ernannt. Der erste Aufsichtsrat besteht aus dem Vorbesitzer, Herrn Anton Reiche sen. als Vorsitzenden, Herrn Danler Konsul Arthur Mittsch als dessen Stellvertreter und Herrn Dr. med. Rudolf Paul, sämtlich in Dresden. Die neue Aktiengesellschaft beschäftigt zurzeit gegen 1500 Beamte und Arbeiter. Gegründet wurde die Firma Anton Reiche im Jahre 1870. Aus kleinsten Anfängen heraus gelang es dem Senior, Herrn Anton Reiche, durch rastlosen Fleiß unaufhaltsam voranzukommen und seine Firma zu einer der bedeutendsten in dieser Branche zu erweitern. Er selbst wurde 1845 in Wilsdruff in liebigaus Grundstücken geboren und erlernte das Kleinhandwerk beim damaligen Kleinmeister Hoyer auf der Freiberger Straße (Lobers Haus). Seine Wanderjahre führte ihn auch nach der Schweiz, wo er die Herstellung

von Schokoladen-Blachformen kennen lernte. Nach Sachsen zurückgekehrt, errichtete er im Annenhofe in Dresden eine kleine Werkstätte mit Läden, verwertete hier die in der Schweiz erworbenen Kenntnisse und führte somit die Fabrikation der Schokoladen-Blachformen in Sachsen ein. Die seitens der Schokoladenfabriken eingehenden zahlreichen Bestellungen nötigten ihn bald, sein Unternehmen zu vergrößern. Er gründete deshalb am Freiburger Plage eine bereits ansehnliche Fabrik, die aber auch bald wieder zu klein war, so daß er 1886 zum Bau der großen Fabrik an der Chemnitzerstraße schreiten mußte. Die Firma bezog das Unternehmen zerfällt jetzt in 5 Hauptgruppen. In der Abteilung I werden Formen für die Schokoladen- und Zuderwarenfabrikation sowie Werkzeuge und Gerätschaften hierzu angefertigt. Die Abteilung II umfaßt Blechballagen aller Art. In der Abteilung III werden Massenartikel zum Füllen für den Zehnennig-Verkauf fabriziert. Die Abteilung IV enthält die Produktion von Plafon-Blechküchen und Maschinen für diesen Artikel, während endlich in der Gruppe V Blechplafone und Klebformartikel hergestellt werden. Die vielseitigen Fabrikationsartikel sind schon mehrfach auf großen Ausstellungen mit Staatsmedaillen usw. prämiert worden. Die Firma Anton Reichle mußte infolge des fortwährenden Aufschwunges im Laufe der Jahre mehrfach vergrößert werden. So wurde beispielsweise in den neunziger Jahren die angrenzende Pianofortfabrik von Kuhnle hinzugekauft, wie auch später ein großer Teil des an der Zwickauer Straße gelegenen ehemaligen Lehmannschen Grundstückes. Auch gegenüber der Fabrik an der Bambergener Straße wurden Grundstücke erworben und bebaut. Bezüglich der neuen Aktiengründung ist noch zu erwähnen, daß der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Bankier Arthur Mittsch, der Mitinhaber des Bankhauses D. G. Wüder in Dresden-Neustadt ist. Das weitere Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Dr. med. Rudolf Paul, ist ein Schwiegersohn des Herrn Anton Reichle. Wie verlautet, dürften die Inhaberaktien, 1375 Stück à 1000 Mark, in nicht allzu ferner Zeit zum Handel und zur Notiz an der Dresdener Börse eingeführt werden.

— Die nächste Stadteingemeinderatsitzung findet voraussichtlich erst Donnerstag den 12. September statt.

— Bei der hiesigen **sächsischen Sparkasse** erfolgten im Monat August d. J. 882 Einzahlungen im Betrage von 113147,85 Mk. und 370 Rückzahlungen im Betrage von 98285,66 Mk.

— Die Wiederkehr des diesjährigen Sedantages beging der **königl. sächs. Militärverein für Wilsdruff und Umgebung** dadurch, daß er auf diesen Tag die Feier seines 49. Stiftungsfestes, die eigentlich auf den 1. Oktober fällt, verlegte, was auch allseitig Zustimmung gefunden hatte und in dem zahlreichen Besuche zum Ausdruck kam. Nachdem der Verfall der Festmarsch verklungen war, begrüßte der Vorsitzende, Herr Kantor Hensch, die Ehren Gäste nebst Damen, insbesondere unseren Herrn Bürgermeister sowie die Kameraden und Refruten. Weiter freiste er bei Erwähnung der jetzigen militärischen Ereignisse die Parade in Zeitbain und ließ seine Ansprache ausklingen in ein Hoch auf König und Vaterland, auf Kaiser und Reich, in das begeistert eingestimmt wurde. Nach Bekanntgabe einiger geschäftlicher Angelegenheiten des Vereins und nach dem Vortrag der *Natocozy-Duvertüre* ergriff Herr Kamerad Pfarrer Krauth, Inhaberdorf das Wort zu einer die Bedeutung des Tages würdigen Ansprache. Er berührte eingangs kurz die Zeit vor 100 Jahren, bemerkte weiter, daß der Verein, der 1863 gegründet wurde, im nächsten Jahre sein 50. Stiftungsfest feiern kann und nannte es einen glücklichen Gedanken, die Feier des diesjährigen Stiftungsfestes mit der des Sedantages zu verbinden, welche auch für die jetzige Generation noch seine Bedeutung habe. Überall im deutschen Reiche feiert die nationale Bevölkerung den Tag von Sedan als den Tag, der das weiße zur Einheit des Deutschen Reiches beigetragen hat. Nicht in eitler Siegeslust, nicht aus Freude an der Niederwerfung eines starken Gegners, der uns den Kampf aufzuweisen hatte, begehen wir noch heute nach 42 Jahren diesen Gedenktag festlich, sondern um uns bewußt zu werden, daß nur nach blutigen Kämpfen und unter schweren Opfern an Gut und Blut Deutschlands Einheit wieder aufgebaut werden konnte. Deshalb sind wir auch denen, die diese Opfer gebracht haben, den damaligen Führern und allen Kampfgenossen, zu Dank verpflichtet, der Hauptbänk gebührt jedoch dem Herrn im Himmel. Den anwesenden Kampfgenossen sollte der Redner Worte der Anerkennung und dem Geburtstagskind wünschte er, daß diesem der Geist des Materialismus, Egoismus und Indifferentismus fernbleiben, daß in ihm immer treue Kameradschaft unter der Devise „Erst das Vaterland, dann die Partei“ gehalten werden möchte. Er ließ seine Ansprache ausklingen in ein Hoch auf den Verein. Weitere Vorträge der Stadtkapelle folgten, von denen namentlich das Violinsolo „Bolonaise brillante“ des Herrn Konzertmeisters Streh und das Tongemälde „Die Bitterschlacht bei Leipzig“ beifällig aufgenommen wurden. Hierauf gab der Vorsitzende aus dem Jahresberichte noch einiges von allgemeinem Interesse bekannt und verband hiermit den Appell an die Kameraden, dem Verein fortgesetzt neue Mitglieder zuzuführen. Sodann überreichte er den Kameraden Funke-Wilsdruff und Franz-Grumbach das goldene Vereinszeichen für 40jährige Mitgliedschaft. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß die Reparatur der Fahnen und der Waffentüche in abgelaufenen Jahre viel Geld gekostet habe und daß auch im nächsten Jahre zur Jubelfeier solches nötig gebraucht werde, erklärte sich Herr Pfarrer Krauth in humorvoller Weise bereit, eine Sammlung in seinem Hut vorzunehmen, die die ansehnliche Summe von 40 Mk. ergab und für welche der Vorsitzende herzlich dankte. Herr Branddirektor Geißler brachte weiterhin noch ein Hoch auf den rührigen Vorsitzenden aus, dem die Kameraden für seine aufopferungsvolle Tätigkeit im Interesse des Vereins sehr zu Dank verpflichtet seien. Herr Bürgermeister Künzel dankte sodann für die Einladung, erklärte sich bereit, dem Verein gern beizutreten, falls er aufgenommen würde, und brachte dem Verein einen Schluß. Anschließend hieran vollzog der Vorsitzende sofort die Aufnahme des Herrn Bürgermeisters in den Verein, die einstimmig erfolgte, und dankte am Schluß für den zahlreichen Besuch, Herrn Pfarrer Krauth für die treffliche Ansprache und die Sammlung und Herrn Musikdirektor Kömisch für die wie immer vorzüg-

lichen Darbietungen. Der sich anschließende Ball hielt die Kameraden mit ihren Damen noch lange in bester Stimmung zusammen.

— Zur Feier des **Sedantages** ist noch nachzutragen, daß der **Militärverein** am Morgen einen schönen Vorbesuch am Kriegerehmal niederlegte. In der Schule wurde vor dem planmäßigen Unterrichte auf die Bedeutung des Tages aufmerksam gemacht. Zunächst sang der Schulchor auf dem Korridor vaterländische Lieder und darauf folgte in den einzelnen Klassen die Ansprache der betreffenden Herren Lehrer. Die Stadtkapelle spielte vor dem Schulgebäude: „Deutschland, Deutschland, über alles“ und „Die Nacht am Rhein“.

— **Geländeübung.** Die freiwilligen Sanitätskolonnen Wilsdruff und Dresden I hielten in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf dem vom Gutsbesitzer Schönberg-Kesselsdorf zur Verfügung gestellten Gelände westlich der Staatsstraße nach Wilsdruff eine größere Übung ab, der folgende Annahme zu Grunde lag: Auf dem gedachten Gelände hat in den Abendstunden ein Vorkampfsgefecht mit größeren Verlusten auf beiden Seiten stattgefunden. Da die Truppen das Gefechtsfeld schleunigst verlassen mußten, erhalten in letzter Stunde die beiden Kolonnen Befehl, die Verwundeten aufzufuchen, transportfähig zu machen und für Unterkunft und Verpflegung zu sorgen. Wegen der in den Nachbarorten herrschenden ansehnlichen Krankheitsfälle sind die Verwundeten in Zelten, die von den Friedensformationen zur Verfügung gestellt sind, unterzubringen. Die Kolonnen haben deshalb Wägen zu beziehen und abzuschleppen. Punkt 9 Uhr marschierten beide Kolonnen von ihren Standorten ab und gelangten gegen 1/11 bzw. 1/11 Uhr nachts auf dem Gefechtsfeld an. Hier entfaltete sich bei Laternen- und Fackelbeleuchtung ein reges Treiben. Die kombinierte Kolonne arbeitete in drei Zügen je unter Leitung ihrer Zugführer. Zunächst wurde sich der markierten Verwundeten angenommen und dieselben in einem inzwischen aufgestellten Zelt untergebracht, wofür die Verbände von dem anwesenden Arzte der Kolonne Dresden I, Herr Oberarzt Dr. Fiebig, geprüft wurden. Inzwischen waren Kochgruben ausgehoben, weitere 3 Zelte fertiggestellt und Vorkehrungen zur Verbringung des Stoffs getroffen worden. — Die benötigten Konferenzen — *Nudeln* — wurden von der Maggi-Gesellschaft den Kolonnen unentgeltlich zur Verfügung gestellt, wie auch die Zubereitung derselben sowie von Douillon von Angestellten der betreffenden Gesellschaft vorgenommen wurde. Bereits gegen 1/1 Uhr nachts konnte mit Ausgabe der Speisen für ca. 75 Personen begonnen werden. 1/2 Uhr wurden die inzwischen mit Stroh ausgelegten Zelte von einer Anzahl Kameraden — *ellie* zogen es vor, in der immerhin schon frühen Nacht sich an Lagerfeuer bequem zu machen — aufgeschüt. Um 4 Uhr morgens erfolgte durch Hornsignal das Wecken. Und wieder — bei herrlichem Mondlicht — ein anderes Bild! Während sofort mit dem Abbruch des Lagers begonnen worden war, wurde in zwei Kesseln durch die hierzu bestimmten Mannschaften der Morgenkaffee zubereitet und gegen 1/5 Uhr ausgegeben. 1/6 Uhr waren die Kolonnen mit dem Abbruch des Lagers fertig und konnten bei herrlichem Sonnenschein den Heimmarsch antreten. Die Leitung der Übung lag in den Händen des Führers der Sanitätskolonne Dresden I, der durch den Führer der Kolonne Wilsdruff unterstützt wurde. Auch während der Arbeit Herr Kolonnenarzt Dr. med. Bartsch zugegen, um die auszuführenden Arbeiten zu besichtigen.

— **Wetterwechsel.** Das an der Zellaer Straße gelegene, bisher Herrn Gutsbesitzer Obendorfer gehörige Gut ging dieser Tage durch Kauf in die Hände des Herrn Edwin Stange über.

— **Wetteraussehen für heute:** Südwestwinde, vorwiegend heiter, etwas wärmer, meist trocken. Luftwärme gestern mittag + 17° C.

— **Kerkirchen.** Eine in allen Teilen wohlgeleitete Sedanvorfeier veranstaltete der hiesige königlich sächsische Militärverein. Am Sonntag fand zunächst gemeinsamer Kirchgang statt, worauf nach dem Gottesdienste am Kriegerehmal unter markigen Worten des Herrn Vorsitzenden Hönig nach dem einleitenden Gesang eines Schülerchors ein prächtiger Vorbesuch niedergelegt wurde. Am Abend vereinigten sich die Kameraden mit ihren Angehörigen sowie vielen geladenen Gästen zu einem gemeinsamen Festmahl in dem Saale des hiesigen Gasthofes, der bis zum letzten Platz gefüllt war. Nach allgemeinem Gesang und einem von Fraulein Hönig sehr gut vorgetragenen Prolog entbot der Herr Vorsitzende den zahlreich erschienenen herzlich Willkommen und endete seine gehaltvolle Ansprache mit einem fräftigen Hurra auf Kaiser und Reich, König und Vaterland. Auch diesmal wieder stellte sich der hiesige Gesangverein durch Vortrag einiger wirkungsvoller zu Gehör gebrachten Chorlieder in den Dienst der guten Sache. Ein von Herrn Hönig gesungenes Solo „Wacht auf!“ fand allseitigen Beifall, nicht minder aber auch die beiden Einakter, die uns so recht an die herrlichen Siege der großen Zeit erinnerten. Alle Mitspielenden entledigten sich ihrer Aufgaben vollständig, so daß ihnen auch an dieser Stelle gedankt sei. Die in das Programm aufgenommenen lebenden Bilder vervollständigten die reichhaltige Vortragsfolge. Herr Kirchschullehrer Müller nahm Veranlassung, in fräftigen Worten der treuerdienenden Kameraden zu gedenken, seine Ansprache in einem dreifachen Hurra auf dieselben endend. Am Schluß der Veranstaltung gab Herr Pfarrer Teufer seiner Freude über das volle Gelingen des Abends Ausdruck und richtete dabei herzliche Dankesworte an alle Mitwirkenden. Mit einem allgemeinen Gesänge „Den König segne Gott!“ schloß der Festmahl, an welchem sich ein Längchen anschloß.

— **Reinsberg.** Vom 2. September dieses Jahres ab werden innerhalb der Grenzen der Gemeinden bez. Nittergüter Biederstein und Reinsberg (Ordstreit Wilsgrün) Vorarbeiten für Talpferren im Gebiete der Freiburger Mulde ausgeführt.

— **Charandt.** Der Autoomnibus Charandt-Parthaspedtshausen hat bis zum nächsten Frühjahr sein Erscheinen eingestellt. Am Sonntag verkehrte der Kraftwagen zum letzten Mal in dieser Fahrperiode.

— **Deuben (Bez. Dresden).** Der in der Hiesigen Sächsischen Gashahlfabrik beschäftigte 15jährige Laufbursche Peteren aus Niederhöhnisch holte sich am Montag-Nachmittag sein Vesperdrot aus der Fabrikantente. Als er wieder zur Arbeitsstätte ging, näherte er sich dem Eisen-

bahnleise. In demselben Augenblick kam die der Fabrik gehörige Lokomotive an. Der junge Mann wollte rasch noch über das Gleis kommen, sprang auf einen Sandhaufen, stürzte aber zurück und fiel auf das Gleis, wobei er von der Maschine erfasst und am Kopfe so schwer verletzt wurde, daß der Tod augenblicklich eintrat.

— **Dresden, 1. September.** In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt sind im Monat August 40 Einäscherungen erfolgt und zwar 24 männlichen und 16 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 88 evangelisch, 1 katholisch und 1 mosaisch. In 89 Fällen fand religiöse Feier statt. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 690 Einäscherungen. Die Anmeldung zu den Feuerbestattungen hat beim sächsischen Bestattungsamte, Am See 2 (Stadthaus), Fernruf 4385, zu erfolgen. — Wie bestimmt verlautet, wird Kaiser Wilhelm am 9. September mittelst Sonderzug in Coswig bei Meissen eintreffen, um sich von dort aus mit Automobil in das Kaisermandöver zu begeben.

— **Briesnitz.** Gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Edmund Fischer hat die Staatsanwaltschaft zu Bautzen ein Verfahren wegen öffentlicher Beleidigung des Reichshauptmanns von Gausdau eingeleitet. Die Beleidigung wird in einem Artikel der Zittauer Volkszeitung vom 15. Juni 1912 erblickt, den Fischer verfaßt haben soll. Infolgedessen war auch die Briefsperrung gegen den auf Reisen befindlichen Abgeordneten verhängt worden. Auf die Beschwerde Fischers ist die Briefsperrung wieder aufgehoben und das Verfahren gegen ihn bis zur Beendigung der jetzigen Sitzungsperiode des Reichstags vorläufig wieder eingestellt worden.

— **Coswig.** Auf dem Grundstück des Baumeisters und Architekten Bönsch (Hauptstraße) war man damit beschäftigt, eine Senkgrube auszuforschen. Als man 7/8 Meter tief gekommen war, stieß man auf zwei alte Steinkrüge, einen kleineren und einen größeren. Zum nicht geringen Staunen enthielten beide Krüge eine große Anzahl Gold- und Silbermünzen aus dem 17. Jahrhundert. Der seltene Fund wurde in das Bureau des genannten Baumeisters geschafft. An der Fundstätte hatte sich mittlerweile eine größere Menschenmenge angesammelt.

— **Flossen.** Ein Regen- und Graupelwetter schlimmster Art, verbunden mit Blitz und Donner, suchte Montag nachmittag in der dritten Stunde unsere Gegend heim. Die Graupeln fielen in solcher Menge, daß Gärten und Fleuren weiß damit bedeckt waren. Der Regen floß auf den Straßen in Strömen. Das heutige Unwetter war das heftigste, das die verfloßene Regenperiode zu verzeichnen hat. Nach dem Graupelwetter, das eine starke Abkühlung der Temperatur brachte, folgte wieder Sonnenschein.

— **Oschag, 2. September.** Mit der Aufstellung der für das Kaisermandöver bestimmten kaiserlichen Paraden ist begonnen worden. Das Post- und das Kuchengebäude sind bereits fertiggestellt. Im Postgebäude befindet sich ein Raum für die Vertreter der Presse. Am Mittwoch und Donnerstag werden weitere Paraden ankommen. Die Pioniere aus Berlin treffen morgen hier ein. Die Paraden liegen in der Nähe von Limbach, von wo aus man das Mandöverfeld bis zur Elbe übersehen kann. Der Marschall des Kaisers und der sonstigen hohen Mandövergäste wird in Seebaußen bei Meisa untergebracht. Kriegsdienstminister Frhr. v. Hausen weilt seit gestern in Oschag und wohnt heute den Brigademandövern bei.

— **Grüna, i. S., 2. September.** Infolge Genußes nicht mehr frischen Fleisches erkrankten hier zahlreiche Personen. 30 Krankheitsfälle sind festgestellt. Mehrere der erkrankten Personen befinden sich noch nicht außer Gefahr.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— **Arbeiter- und Lohnnachweisungen** dürfen an Dritte nicht mitgeteilt werden. Diesen wichtigen Weisheit hat das Reichsversicherungsamt erteilt. Eine derartige Mitteilung darf selbst nicht an die Zwangsumstellung erfolgen, der die Gewerbetreibenden als Mitglieder angehören. Die Mitteilung von Arbeiter- und Lohnnachweisungen an Dritte ist überhaupt nur im ausdrücklichen Einverständnis des einzelnen Gewerkschaftsmitgliedbes zulässig. Deren Zustimmung kann nicht durch einen Beschluß oder eine statutarische Bestimmung der Zwangsumstellung ersetzt werden, die für das gewerbliche Mitglied erteilt ist. Wegen dem Willen eines Betriebsunternehmers dürfen daher die von ihm eingerichteten Nachweisungen auch nicht einer Innung mitgeteilt werden. Denselben Grund hat das Reichsamt auch gegenüber den freien Arbeitgeberverbänden und Handwerkerorganisationen vertreten.

— **Der Bayerische Uhrmacher-Handesverband** und die Deutsche Uhrmacher-Vereinigung haben an den Reichstag das Gesuch gerichtet, die betreffende Bestimmung des Gewerbeordnungsgesetzes abzuändern, daß der Handel mit Gold- und Silberwaren sowie mit Uhren nicht nur im Umherziehen, sondern auch auf Jahrmärkten unterlag werde. Dem Gesuche ist eine eingehende Begründung beigegeben.

— **Die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung hat über die Zuschlagsverteilung bei Ausschreibungen folgenden Beschluß gefaßt:** Bei Ausschreibungen darf ausnahmsweise auch an solche Bewerber der Zuschlag erteilt werden, deren Preisforderung in offenbarem Mißverhältnis zu der Leistung oder Lieferung steht. Dies darf aber nur dann geschehen, wenn zwei Voraussetzungen erfüllt werden, und zwar muß erstens der Bewerber als zuverlässig und leistungsfähig bekannt sein und zweitens müssen vom Bieter besondere Gründe beigebracht werden, die den niedrigen Preis rechtfertigen.

Belgien.

— **Wie verlautet,** wird der belgische Kriegsminister im Budget 1913 eine Forderung von 500 000 Franc zur Ausgestaltung des Militärarsenals einbringen. Der Betrag soll vornehmlich zur Ausrüstung der drei Festungen Antwerpen, Lüttich und Namur mit Flugzeugen dienen.

Rußland.

— **Das in Berlin verbreitete Gerücht,** der russische Handelsminister arbeite an einem Gesetzentwurf, welcher ein vollständiges Einfuhrverbot für ausländisches Getreide nach Rußland verfügt, ist insofern nicht richtig, als kein direktes Einfuhrverbot beschickigt ist, man aber doch auf Maßnahmen sinnt, auf welche Weise der Einfuhr ausländischen Getreides nach Rußland zu steuern sei. Es wird sich dabei zunächst um die Erleichterung der bisher steuerfreien Einfuhr des Getreides durch Erhebung eines Bolles handeln.

Türkei.

Ein französischer Zeitungsreporter war mit Kamil Pascha eine Unterredung, in welcher Kamil Pascha erklärte, der Sultan könne, selbst wenn die türkische Regierung zu Zugeständnissen bereit wäre, die Araber nicht verbünden, den Krieg fortzusetzen.

Aus In- und Ausland.

Kolberg, 3. Sept. Bei der Erfahrung zum preussischen Landtage im Wahlkreis Köslin-Kolberg-Puditz wurde Behrer Wittke (kons.) mit sämtlichen 318 Stimmen gewählt.
London, 3. Sept. Die englische Regierung hat bis jetzt keine Antwort von China auf die englische Denkschrift betreffend Tibet erhalten.

Was gibt es Neues?

Dienstentlassung des Pfarrers Traub. Dortmund, 3. Sept. Nachdem das schlesische Konsistorium als erste Instanz gegen den hiesigen Pfarrer Traub nur auf Verlegung in ein anderes Pfarramt entschieden hat, lautet der jetzt bekannt gewordene Spruch des preussischen Oberkirchenrates auf Dienstentlassung ohne Pension.
Deutschland auf dem Wasserflugzeug. Heiligendamm, 3. Sept. Beim Wasserflugzeug-Wettbewerb gelang es dem Aviatiker Thelen heute mittags, auf Albatros-Doppeldecker mit Passagier vom Lande auszurollen und aufzustiegen und nach längerem Flug auf der Wasserfläche niederzugesenken.

Nah und Fern.

o Dämon Alkohol. Der 43jährige Erbpächter Kruse in Dreßden bei Reusdorf in Westsachsen kam betrunken nach Hause und geriet mit seiner Familie in Streit. Um den Wütenden zu bewähigen, wurde der Nachtwächter Kaiser zur Hilfe herbeigeholt.
o Mord um ein paar Pfannen. Wegen einer Handvoll Pfannen, die der Bergmann Ahlhof aus der Leichenkolonie Naddob mit seinen Kindern bei einem Spaziergang im Garten des Arbeiters Nordhaus in Hölzel gestohlen hatte, wurde er vom Sohn des Arbeiters Nordhaus durch einen Revolvererschuss ins Herz getötet.

Bunte Tages-Chronik.

o Unwetterschäden in Pennsylvania. Dertige Unwetter sind über das westliche Pennsylvania und das nördliche West-Virginien niedergegangen. Dreizehn Personen sind ertrunken, mehrere werden vermisst.
o Konstantinopel, 3. Sept. Der jungtürkische Kongress wurde hier eröffnet. Die Verhandlungen sind geheim, der Vertreter der Regierung wurde nicht zugelassen.

Amtlicher Bericht

über die am 22. August 1912, nachmittags 1/7 Uhr stattgefundene öffentliche Sitzung des Stadtgemeinderates zu Wilsdruff.
Vorsitzender: Bürgermeister Künzel.
1. Davon, daß die sich nötig machenden Malerarbeiten im Elektrizitätswerke dem Malermeister Müller übertragen worden sind, wird Kenntnis genommen.
2. Die Dachreparaturen des Maschinenhausdaches im Elektrizitätswerke sollen durch Herrn Jöfger ausgeführt werden.
3. Der Planung einer Automobilverbindung Dresden-Wilsdruff seitens der Fa. Hofmann-Dresden sieht man sympathisch gegenüber und will man ein diesbezügliches Gesuch an die königliche Polizeidirektion Dresden unterstützen.

ist, daß diese Beträge von der übernommenen Verpflichtung nicht getroffen werden, wird ihre Bezahlung abgelehnt. Der für reinen Vnderwerb bleibende Rest soll bezahlt werden.
10. Von dem Gesuche des Herrn Schneidermeisters Welde und Genossen um Verbesserung der Schleusenanlage wird Kenntnis genommen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff. (Monat August.)
Getauft: Alfred Walter, Sohn des Franz Mittel, Tischler, hier; Robert Garry, Sohn des Gustav Robert Lehmann, Maschinenarbeiters, hier; Georg Werner, Sohn des Georg Engelmann, Gärtnerarbeiters, hier; Johanna Susanna, Tochter des Max Richard Schönborg, Schirmermeisters in Sachsdorf; Marie Margarete, Tochter des Emil Viktor Triebe, Tischlers hier.
Getraut: Ernst Willy Schnabel, Gastwirt in Gödrna und Clara Margarete Hertel hier.

Rästel-Ecke. Bilderrästel.
Illustration eines Rästel-Spiels mit Buchstaben und Zahlen.
Nase, Woll, Fuder, Harm, Gold; Gabel, Halle, Anker, Horn, Stirn; Lama, Korn, Bonn, Eis, Herr, Stein, Rose, Linde, Mais; Ring, Halm, Beil; Zecher, Glas, Rübe, Hahn.

Tauschrästel.
Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein anderes bekanntes Hauptwort zu bilden.
Zahlenschrift: Das Wasser hat keine Balken. (Schlüssel: Dattel, Asten, Wehe, Rabe, Hand, Raif, Irene, Balken, Lena.)

Marktbericht.
Dresdner Schlachtviehmarkt am 2. September.
Kostlos: 248 Ochsen, 273 Bullen, 33 Kalben und Kühe, 222 Ferkel, 901 Schafe und 2493 Schweine, zusammen 4579 Stück.
Die Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnet.
I. Rinder. A) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 53-56 resp. 57-103, 2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene 46-50 resp. 88-93, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38-44 resp. 60 bis 86 und 4. gering genährte jeden Alters — resp. —.

Dresdner Produktenbörse am 2. September 1912.
Wetter: Veränderlich. Stimmung: ruhig. Preise in Mark.
Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer, brauner 79 88 80 Kilo, alter —, do. 76 88 8 Kilo, alter —, do. neuer 188-203, do. russischer, rot 240-247, Kanis —, Argentinischer 235-239, Australischer —, Manitoba 4 227-229, Roggen, böhmischer, —, do. neuer 70-73 Kilo 164-170, Sand, neuer 70-73 Kilo, 166-172, polener neuer —, russischer, alter 186-188, Werke, böhmische 195-215, böhmische 212-227, polener 212-227, böhmische 230-247, Futtergerste 168-173, Hafer, böhmischer, alter 220-225, do. neuer 173-188, böhmischer alter 220-225, russischer loco —, Haas, Cinqquantin, 188-193, Rundmais, 152-155, am. Wilder-Roh —, Raplatz, gelber —, Erbsen, Saat und Futter, 175-190, Weizen 200-215, Buchweizen, inländischer 205-215, do. fremder 205-215, Cesaaten, Winterweizen, hart trocken 300-306, do. trocken —, do. leicht —, Weizen, keine 340-345, mittlere 335-340, Raplatz 310-315, Bombay 350-355, Böhmer, raffiniertes 75, Roggenmehl (Dresdner Marken) lange 13.00, kurze —, Weizenmehl (Dresdner Marken), I 19.00, II 18.50, Rogg 24.50 bis 36.00, Weizenmehl (Dresdner Marken), Kollerungszug 36.00 bis 36.50, Weizenmehl 35.00-35.50, Sommermehl 34.00-34.50, Nudelmehlmehl 32.50-33.00, Weizenmehlmehl 34.00-35.50, Rogg 21.00-22.00, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 0 26.50 bis 27.00, Nr. 0 I 25.50-26.00, Nr. 1 24.50-25.00, Nr. 2 22.00-23.00, Nr. 3 20.00-21.00, Futtermehl 15.40-16.00, Weizenkleie (Dresdner Marken), große 11.00-11.40, feine 11.40-11.80, Roggenkleie (Dresdner Marken) 13.00-13.40.
Dresden, 30. August. (Marktwert.) Kartoffeln neue, kleine a 50 Kilogramm 3.00 RM., Wagelanger neue a 50 Kilogramm —, Fein im Gebund a 50 Kilogramm 3.20-3.40 RM., Roggenstroh (Höglersdorf) a Schock 36-39 RM.

S. Broschmanns Tanz- und Auslands-Lehr-Institut.

Bei genügender Beteiligung beginnt
Dienstag, d. 10. Sept., abds. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr, im Gasthof zu Weistroppe und
Mittwoch, d. 11. Sept., abds. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr, im Gasthof zu Oberharnsdorf
je ein Kursus für

Tanz und gesellschaftliche Umgangsformen.

Um gefällige rege Teilnahme bittet **S. Broschmann.**
Eingelunterricht in Rundtänzen und Konter jederzeit. Auf Wunsch
in meiner Behausung. **D. D.**

Künstler-Gardinen

Gardinen
in den neuesten Farben und Mustern,
Zuggardinenstoffe

Scheibengardinen Fensterborten

Teppiche, Linoleum, Läuter

empfehlen in grosser Auswahl

Eduard Wehner.

Persil

wäscht
ohne
Reiben
und
Bürsten!

Bestes selbsttätiges Waschmittel!
Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-Paketten,
niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Allein Fabrikanten auch der alleinstellen.
Henkel's Bleich-Soda

Zurückgekehrt vom Grabe meiner innigstgeliebten
Gattin, unserer guten, treusorgenden Mutter, Gross-
und Schwiegermutter und Schwester, Frau

Marie Theresie Grübler
geb. Lange

sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn und
Bekanntem für den überaus reichen Blumenschmuck
und die Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren
aufrichtigsten und wärmsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Kupter für die
tröstlichen Worte am Grabe, die erhebenden Gesänge
im Trauerhause und am Grabe, sowie Herrn Sanitäts-
rat Dr. Fernbacher, welcher stets bemüht war, uns
die teure Entschlafene am Leben zu erhalten.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe Dank“
und „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.
Zöllmer, Dr.-Uebigau, Börnersdorf, am Begräbnistage.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schleim wohl, erlöst von Feinen Seiten,
Wo Dir nicht Milde sollte sein;
Du hast gelogen die zum Scheiden,
O, Dank Dir noch im Kämmerlein.
Du hast dem Gatten Lieb' erzeigt
Im Stunde gar so viele Jahre.

Den Kindern gut's dargereicht,
Es treu gemeint bist gar wahr.
In Trennungsschmerz das Augenweint,
Dort werden wir uns wiedersehen.
Dereinst, wenn uns der Herr vereint.
Schlummer in Frieden!

Für Kinder

ist die beste Kinderseife, da äusserst
mild und wohltuend für die empfind-
lichste Haut: **Bergmann's Nutter-
mild-Seife** von Bergmann &
Co., Madeben, a St. 30 Pfg. bei:
Otto Reinhardt.

Hypothek gesucht.

10000 Mk.

2. Hypothek hinter 15000 Mk. Spar-
kassengeld per 1. Januar 1913 auf
Geschäftsgrundstück innerhalb der
Brandkasse gesucht. Bieten auf Wunsch
pränumerando. Werte Off. unter
W. 128, postl. Postkammer i. S.
arbeiten.

Ich suche zum 1. Oktober d. J.

einen Oberschweizer

für circa 50 Stück Milchkuhe und
15 Stück Jungvieh. Nur best. emp-
föhlene Leute, welche mit dem Vieh
schonend umgehen, wollen sich melden.
Dasselbst findet auch ein verkehr-
ratener

Geschirrführer

zum 1. Okt. oder sofort Stellung.
**F. Neuling, Ritterg. Steinbach,
Voll. Heiligsdorf.**

Junger Kaufmann
sucht per 1. Oktober freundliches,
möbl. Zimmer, mögl. m. voller
Pension. Off. nur m. Preis reb. unter
E. S., postl. Dresden-A. 14.

Sächsische Fechtschule

Monatsversammlung
in „Stadt Dresden“.

Partischänke.

Zu meinem
Donnerstag, d. 5. September
statfindenden

Kaffeebränzchen

lade alle werten Damen freundlichst
ein **Marie Vogel.**

Restaurant Donhalle.

Freitag, d. 6. Sept.

Schlachtfest.

Von 9 Uhr an Weis-
fleischspät, das il-liche.
Es ladet febl. ein **Alfred Müller.**

Lindenschlösschen.

Freitag, den 6. September

Schlachtfest.

wozu febl. einladet **E. Horn**

Gasthof Klipphausen.

Donnerstag, d. 8. Sept. 1912

Guter Montag

mit
starkbesetzter Ballmusik
wozu freundlichst einladet
Otto Schöne.

Frisch. Schöpfensfleisch

empfehl. **Paul Schöne**

Frisch. Schöpfensfleisch

empfi. hlt **Richard Dreschnelder.**

Regen-

Schirme

erstklassiges Fabrikat
besonders preiswert

bei
Emil Glathe

Wilsdruff.

Reparaturen schnell u. billigst.

Mäuseplage.

Als Bekämpfungsmittel wer-
den empfohlen:

Phosphorsäure

Mäusetyphusbazillus

Barytkuchen u. Pillen

versüßter Giftweizen

Zu haben in der
Edwenapotheke.

Awehl

(Winterrüben)

empfehl. billigst

Alfred Pießsch.

Für meine Drogerie, Chemikalien-
u. d. Farbenhandlung in gross und
en d. teil suche per Okt. 1913 einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
**Geodor Dito, Stern-Drogerie,
Rosfen.**

Das Neueste in Stoffen

der
Herbst- u. Winter-Saison

empfehlen

Carl Dachsel

Schneidermeister

Wilsdruff

Antfertigung sämtlicher
Herren- und Knaben-Garderobe
— Solide und reelle Bedienung. —



Grummetgras

von ca. 5 Scheffel Wiese beabsichtige ich auf dem 5. Int., im Ganzen
oder geteilt, öffentlich meistbietend zu verkaufen. Zusammenkunft Sonn-
abend, den 7. September, nachm. 5 Uhr in meinem Hofe.

Kaiser-Borax

Zum Waschl. Gebrauch im Wasehwasser,
macht dasselbe weich u. mild, beseitigt
ranche oder geröste Haut u. gibt idealen
Teint, samt und darf; auch bewährtes
Haarwasser. Nur echt in roten Carton
sa 10, 20 und 50 Pf. mit Anfertigung
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf.
besonders für Körperwaschungen u. Bad.
Firma Heinrich Mack in Urm a. D.

Milchviehverkauf Wilsdruff.

Bin wieder mit einem Transport hoch-
tragender sowie frishmelkender

Milchkühe

und einigen
Bullen und Kuhkälbchen
eingetroffen und stelle selbige von Freitag,
den 6. September, ab frei zum Verkauf.

Richard Nibel.

vorzüglicher Milchkühe

hochtragend und frishmelkend in meinen
Stallungen in Hainsberg, sowie auch einen Transport, 30 Stück, von
Sonntag, den 8. d. M., ab in d. Drees' Gasthof zu Resseltsdorf zu
billigen Preisen zum Verkauf.

Hainsberg. Emil Kästner.

Druckfachen

kaufmännische und gewerbliche
jeder Art
liefert schnell, sauber u. billig, ein-
od. mehrfarbig die Buchdruckerei von
Arthur Schunke, Wilsdruff.

Empfehle seine
rohe Kaffees

120, 130, 140 Pfg. pro Pfd.
stets

frischger. Kaffees

150-200 Pfg. pro Pfd.
Eigene Rösterei.

Wie schon vielfach bekannt, nehme
ich jederzeit Weizen, Gerste, Roggen
auf zum Rosten an, $\frac{1}{2}$ Btr. 1 Mt.

Otto Kaubisch

Grumbach, a. d. Kirche.

Wer Geld braucht

in jeder Höhe gegen bequeme Rate-
rückzahlung wende sich an **S.**
**M. Lorenz, Nachf. Dresden-A.,
Baugner Strasse 10.**

Wirtschafterin

sucht für 1913 selbständ. ge. Stellung
oder auf ein großes Gut als
Stütze der Hausfrau. Werte Off.
unter **F. T. Resseltsdorf,** post-
lagernd erbeten.

Für 2. Januar 1913
suche

Schiermeister, Großknechte, Pferde-
knechte, Mittelknechte, Klein-
knechte, Pferdijungen, Klein-
mägde, Schwärmägde, Groß-
mägde, Mittelmägde, Klein-
mägde, sowie
Arbeiterfamilien

**Bernhard Pollack, Stellenvermittler,
Wilsdruff, Markt 10.**

1-2 Scheffel Land

zu pachten, eoll. zu kaufen gesucht.
Best. Offerten an
S. Broschmann.

Sagen Sie mir doch Frau Nachbarin,
wo bekommt man denn einen wirk-
lich guten Schuh-Cream?

Frau Nachbarin: Das wissen Sie
noch nicht, das Cubalino der beste
Cream ist? Nur zu haben im
Schuh-Haus von
**Richard Busch,
Dresden-N. Strasse 96.**

Verloren wurde am Sonntag
nachmittag vom Lindenschlösschen nach
dem Markt ein goldenes Kettchen-
Armband. Der ehrl. Finder wird
gebeten, dasselbe gegen Belohnung
in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Wochenblatt für Wilsdruff

und Amgend.
Amtsblatt.
für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtserleidt und den Stadtrat in Wilsdruff
Nr. 103

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag: Arthur Schünke in Wilsdruff
1912

Hinter den Kulissen

12. Redoute.

10. Fortsetzung.)

Seit jenem Abend, an dem Robert Brandt in der Dreifache sein Weib durch jene heilige Eifersucht in beiden Händen eingeklemmt, die sich nicht wieder heben wollte. Robert Brandt war noch immer Reporter. Er arbeitete hässlich und verdiente wenig, dabei aber hielt er angrifflich daran, daß wenigstens seine Weibschritte durch das Wasser nicht abgewaschen werden könnten. Sein Stolz wurde immer fester, aber als ihn Fräulein einen neuen Mann kennen zu lassen wollte, wies er sie entschieden zurück.

Er empfand das selbst als kleinlich, aber der Gedanke, daß er von ihrer Gnade leben sollte, verneigte ihn über den Vorwurf, daß er sich anders konnte. Und durch sein ewig gereiztes Benehmen, durch das fortwährende Witzreden mit dem er sie auf Schritt und Tritt verfolgte, brachte er die quersüchtige liebeswütige Frau dahin, in ihm allmählich ihren Qualgeist zu sehen; man kann sich vorstellen, wie sie dabei geradewegs weinlich und das fortwährende Auge des Mannes, das durch ihr Gesicht bis in ihre Seele hindurchging und dort ewig nach häßlichen und verdorbenen Dingen suchte, empfand, wie er empfand, wie er empfand.

Der Baron von Gundersheim hielt sich nach jener leidenschaftlichen Unterredung im Theaterbureau in respektvoller Entfernung. Das Frau Weib war ihm noch immer geblieben, davon redeten seine dummen, lächerlichen Augen nur allzu deutlich. Und die Freigebigkeit und Zuverlässigkeit, mit der er ihre Wünsche erfüllte, bewies keine Vorliebe für die junge Frau.

Und während sie jetzt zu Hause vor ihrem Spiegel stand und für die Redoute heute abend ein herrliches Kostüm ansetzte, mußte sie wieder an Herrn von Gundersheim denken. Seine Güte verbannte sie dieses Kiesel, das den Ausgang einer Klatschlerin aus dem hübschen Saal hundertmal kopierte. Er hatte es extra für sie machen lassen, es für gerade mit der Bemerkung überliefert, daß er sich freute, ihr gerade etwas für den Abend Hoffendes zu tun zu dürfen, und sie wußte genau, daß er für an einem der nächsten Tage aus abendlichen würde, er rechnete nicht auf die Wiederkehr des Kiesel.

Das Weib war über Brandt und seinen, Friedrichs prächtigen Stillsitzens, vollständig glatt, lässig und

unter der Kraft an einer feineswegs engen Taille und fiel dann mit der inneren, goldenen Seidenborde in künstliche Falten zur Erde.
Dazu die absolut hübsche Haartracht, die den Kopf der von Francesco Carrara gemalten Veronika von Liebio kopierte, war man war wirklich verblüfft, an das Scherzhaftigkeiten einer jener herrlichen, goldhaarigen Frauengehalten aus dem alten Italien zu glauben, wie sie Xianon zu malen liebte.
Ganz ohne Streit war es ja bei dieser Gelegenheit zwischen dem Ehepaare wieder nicht abgegangen.
Robert hatte gemeint, diese fortwährenden Anproben seien des Vorzuges hien ein wenig Betreffendes, und hatte darauf Herrn von Gundersheim's Barmherzigkeit in Zweifel gezogen.

Frau Frieda verteilte natürlich ihren Direktor und meinte, es wäre unrecht, diesen Mann, dessen Güte gar keine Nebenbedingung war, so hart zu beurteilen.
Nach langem Hin und Her, und nachdem sich Robert Brandt lange Zeit gemeldet hatte, das Weib mit seiner Frau zu befragen, war man endlich fertig zum Ausgehen, als ein an sich unerbittlicher Vorfall die Sache doch fast noch wieder zum Scheitern gebracht hätte.
Was es wirklich so, daß das Dienstmädchen dem kleinen Charles sein Frühstück zu geben versprochen hatte, oder Marie das Kind mit, weil ihm sonst irgendwas nicht paßte, genug, die Mutter ließ das Mädchen hart an, und dieses ging schluchzend hinaus, indem es behauptete, seine Pflicht durchaus erfüllt zu haben.

Brandt, der es überhaup nicht leiden konnte, wenn jemand unrecht geschah, war jetzt obenin nicht frei von einer Gereiztheit gegen seine Frau und verbot ihr mit ärmlich harten Worten, das Dienstmädchen bereit zu handeln.
Frau Frieda wachte sich und sagte, das sei ihr Pflichten, um das Dienstmädchen habe er sich nicht zu kümmern.

Da mannte er, der am Fenster stand und durch die Scheiben auf die dunkle Straße hinaus sah, sich plötzlich um und sagte: „Alledings, denn du besagst es ja.“
Sie wollte etwas sagen, aber die Tränen hinter den Augen über das Wort hinweg, und nun weinte sie so herzzerreißend und war so untröstlich, daß sie eine formidabile Reventris überfiel.

Er war eine ganze Zeit hart, ging brummend hin und her, und es schien, als machten ihre Tränen gar keinen Eindruck auf ihn, obwohl sich sein Herz aufzukommen trug bei dem Gedächtnis dieses von Tränen überströmten Gesichtes, das er so sehr liebte.
Als aber dann noch das Dienstmädchen herankam, das ihrer Frau im Grunde überaus ausgehen war, und mütterliche Worte auf ihr schrie, sich um die Weibchen bemühte, da hielt er es nicht länger aus.
Er ging er ins Nebenzimmer, dann kam er wieder herein, der Kiste, das Mädchen, sehr höflich, doch gefälligst hinausgehen, und fing an Klatsch zu leisten.

Hinter dem Naturleben

Mit Hilfe der Natur.
Ein merkwürdiges Verbrechen wurde in der Natur beobachtet. Ein großer Storch, der sich in der Gegend von Weissen aufhielt, wurde von einem anderen Storch, der sich in der Gegend von Weissen aufhielt, getötet. Die Ursache dieses Verbrechen ist noch unbekannt.

Dyptotifizierte Kaninchen.
Die Kaninchen, die durch diese dyptotifizierte Kaninchen, sind von der Vorberste mit mächtigen Scherzern versehen, und wenn deren blühende Strahlen in der Nacht aufblitzen, lauten aus dem Raum die Stimmen der Kaninchen noch von den hellen Stellen aus.

Baumratten.
Besonders gibt es auf Gelsen die stiefeligen und schmalen Bäume. Ein 2200 Jahre alter Baum, der sich auf dem Gelände befindet, ist ein Baum, der sich auf dem Gelände befindet.

Kapitelkriege.
Es gibt, das Ende von dem einen. Der Anfang von dem nächsten Wort. Und was man nach, hat man sofort.

Zum Nachdenken.
Der Mensch hat die Fähigkeit, zu denken. Er kann sich über die Dinge der Welt Gedanken machen.

Gesellschaftsspiele

Die verkehrten Sprichwörter.
Ein Sprichwort, bei welchem der eine die Hälfte eines Sprichwortes hat und der andere die Hälfte eines anderen unermittelt daran setzen muß.

Zwei Könige.
Graum, der als Kapellmeister auftritt, ist ein Mann, der sich für die Kunst der Musik interessiert.

Die Namen der sieben Wochentage.
Die Namen der sieben Wochentage sind: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag.

Die großen Männer.
In der Kunst liegt die Würde. Das war noch die Würde, die sich der bekannte Maler Ulland zu eigen machte; er liebte es nicht, viele Worte zu machen.

Für die Maßfunde

Ein nettes Gedächtnisstück für die Mutter ist ein kleiner, in Form einer Axt hergestellter Gegenstand.

Die großen Männer.
In der Kunst liegt die Würde. Das war noch die Würde, die sich der bekannte Maler Ulland zu eigen machte; er liebte es nicht, viele Worte zu machen.

Die großen Männer.
In der Kunst liegt die Würde. Das war noch die Würde, die sich der bekannte Maler Ulland zu eigen machte; er liebte es nicht, viele Worte zu machen.

Die großen Männer.
In der Kunst liegt die Würde. Das war noch die Würde, die sich der bekannte Maler Ulland zu eigen machte; er liebte es nicht, viele Worte zu machen.

Die großen Männer.
In der Kunst liegt die Würde. Das war noch die Würde, die sich der bekannte Maler Ulland zu eigen machte; er liebte es nicht, viele Worte zu machen.

Die großen Männer.
In der Kunst liegt die Würde. Das war noch die Würde, die sich der bekannte Maler Ulland zu eigen machte; er liebte es nicht, viele Worte zu machen.

